

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bohnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 17. Juni 1942

Nr. 167

Allein vier Kreuzer im Mittelmeer versenkt

Unsere Streitkräfte an der Zerschlagung der britischen Geleitzüge wesentlich beteiligt

Ritchie wartet vergebens

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juni

Die Engländer haben dem General Ritchie zwei Geleitzüge zu Hilfe schicken wollen. Dem einen dieser Geleitzüge ist es schlecht bekommen, daß er, statt den langen Umweg um das Kap zu wählen, die Straße von Gibraltar passierte und durch das Mittelmeer zu kommen suchte. Die italienische Sondermeldung vom Montag verzeichnete die schweren Schläge, die ihm versetzt wurden. Der andere Geleitzug kam von Alexandrien. Er ist noch härter mitgenommen worden, wie die deutsche Sondermeldung beweist. Die Zusammenarbeit der deutsch-italienischen Streitkräfte zur See und in der Luft hat in dem Doppelerfolg einen neuen glänzenden Triumph zu verzeichnen. Die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft hat sich erneut vorbildlich bewährt. In beiden Fällen wurden die Geleitzüge zur Umkehr gezwungen. Ritchie wird vergebens auf die von ihm so dringlich erwartete Nachschubhilfe warten. Kein Wunder, daß die afrikanischen Betrachtungen der Londoner Blätter dadurch immer stärker unter den Gesichtspunkt geraten, daß der enge Zusammenhang zwischen Wüstenschlacht und den Geleitzugschlächten verhängnisvoll für die ganze weitere Kriegführung der Briten im Mittelmeer zu werden droht.

Zur Umkehr gezwungen

Rom, 16. Juni

Zu den Angriffen italienischer Luft- und Seestreitkräfte auf die beiden englischen Geleitzüge im Mittelmeer wird von maßgebender italienischer Seite ergänzend folgendes mitgeteilt:

Die beiden englischen Geleitzüge, die am 13. 6. von Alexandrien und von Gibraltar aus ihre Fahrt angetreten hatten, wurden gleich mit Beginn der Fahrt von U-Booten festgestellt und angegriffen. Zwei Einheiten des britischen Geleitzuges, der aus Gibraltar ausgefahren war, wurden von Torpedos der italienischen U-Boote getroffen. Die 7. italienische Flottendivision, die aus zwei leichten Kreuzern und fünf Torpedobootzerstörern bestand, konnte in erfolgreichen überraschenden Angriffen in den ersten Morgenstunden des 15. südlich von Pantelleria das Gros des nach Malta fahrenden Geleitzuges angreifen. Der feindliche Geleitzug, der aus zwei Kreuzern und 12 Torpedobootzerstörern bestand, drehte ab und suchte sich einzunehmen. Im Laufe des Gefechts wurde ein feindlicher Kreuzer von dem konzentrierten Feuer des „Eugenio di Savoia“ und des „Montecuccoli“ schwer getroffen und explodierte. Zwei Torpedoboote wurden gleichfalls schwer getroffen. Ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot wurden durch italienische Torpedojäger torpediert. Die italienische Flottendivision setzte den ganzen Tag hindurch, trotz der feindlichen Luftangriffe, den Kampf gegen den feindlichen Geleitzug weiter fort und versenkte durch Artilleriefeuer einen feindlichen Torpedojäger, während der feindliche Geleitzug von der Luftwaffe der Achsenmächte angegriffen und dezimiert wurde. Vier feindliche Dampfer wurden versenkt oder in Brand gesetzt. Ebenso wurde ein feindlicher Tankdampfer in Brand geschossen.

Von dem starken feindlichen Geleitzug, der aus Gibraltar ausgefahren war und aus einem Schlachtschiff, zwei Flugzeugträgern, fünf Kreuzern, 20 Torpedojägern, anderen kleineren Einheiten, sechs Transportdampfern und einem Tankdampfer bestand, gelang es nur wenigen Einheiten, sich nach Malta zu flüchten.

Im östlichen Mittelmeer hat ein stärkerer italienischer Flottenverband den am 13. Juni aus Alexandrien ausgefahrenen starken feindlichen Geleitzug, der aus 52 Einheiten verschiedener Klassen, darunter wahrscheinlich einem amerikanischen Schlachtschiff, acht Kreuzern, kleineren Begleiteinheiten und 11 Transportdampfern bestand, daran gehindert, die Fahrt nach Malta fortzusetzen. In den Gewässern von Kreta änderte der feindliche Geleitzug seinen Kurs und suchte nach seinem Ausgangspunkt zurückzukehren. Es gelang

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelmeer haben Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften der britischen Flotte und der feindlichen Versorgungsschiffahrt schwere Schläge versetzt. Außer den bereits gemeldeten italienischen großen Erfolgen gegen den vom Atlantik kommenden Geleitzug wurde ein von Alexandrien kommendes und von starken Flottenkräften gesichertes britisches Geleitzug zerschlagen.

In der Zeit vom 13. bis 15. Juni wurden hierbei durch deutsche Luft- und Seestreitkräfte vier Kreuzer und Zerstörer, zwei Bewachungsfahrzeuge und sechs Handelsschiffe mit zusammen 56 000 BRT. versenkt.

Außerdem wurden ein Zerstörer und acht Handelsschiffe durch Torpedo getroffen, in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Weitere sechs Kriegsschiffe und sechs Handelsschiffe erhielten Bomben- oder Torpedotreffer.

Ihm jedoch nicht, den Angriff der italienischen Luftwaffe und U-Boote zu entweichen, die dem Geleitzug schwere Schäden zufügten.

Über den Einsatz der Luftwaffe gegen die beiden britischen Geleitzüge wurden von amtlicher italienischer Seite noch folgende Mitteilungen gemacht:

Während am 14. 6. Verbände der Luftwaffe von Sardinien und Sizilien den vom Atlantik her kommenden britischen Geleitzug angriffen, hielten im östlichen Mittelmeer italienische und deutsche Erkundungsflugzeuge die Bewegung des zweiten stark gesicherten, von Alexandrien westwärts fahrenden feindlichen Geleitzuges unter Kontrolle. Dieser aus etwa 20 Einheiten, d. h. Handels- und Sicherungsschiffen, bestehende Geleitzug wurde am 18. 55 Uhr südöstlich von Kreta von den italienischen, von den Ägäischen Inseln gestarteten Bombern erreicht, die ein großes Schiff, wahrscheinlich

einen Kreuzer, trafen, auf dem ein großer Brand ausbrach.

Deutsche Einheiten setzten während des Tages die Schläge gegen die feindlichen Streitkräfte fort und erzielten Resultate, die soeben in einer Sondermeldung vom Oberkommando der deutschen Wehrmacht bekanntgegeben wurden.

Am 15. Juni wurde beobachtet, daß der Geleitzug auf der Höhe des Meridians von Apollonia seine Route änderte. Um 15.10 Uhr wurde er südlich der Insel Gaido in Richtung Alexandrien gesichtet. Daraufhin traten die Bomber- und Torpedoflugzeugverbände von Libyen in Tätigkeit, die um 17.15 Uhr den Geleitzug auf dem Meridian von Marsa Luch in einer Position antrafen, die von Kreta und der Marmarica fast gleich weit entfernt ist. Die Bomber trafen ein Schiff mittlerer Tonnage am Heck.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Umgestürzte Feindpläne

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juni

Die außerordentlichen Erfolge der Achsenstreitkräfte in Libyen und im Mittelmeer beherrschen die Weltpresse. Die Erfolge ergeben das Bild einer über weite Seeräume vorbildlich funktionierenden Zusammenarbeit. London steht mit schier fassungslosem Erstaunen vor seiner jüngsten bitteren Enttäuschung. Reuter meldet aus Kairo: „Die 8. Armee wurde gezwungen, nach bedeutenden Panzerverlusten neue Stellungen zu beziehen. Man kann nicht voraussagen, was sich ereignen wird. Die Lage ist ernst. Es ist unmöglich, sie richtig einzuschätzen. Aber es ist klar, daß die Achse die Initiative hat und zweifellos alles aufbieten wird, um die gewonnenen Vorteile wieder auszunützen.“ „Exchange Telegraph“ berichtet, die britischen Truppen bei El Gazala seien eingekreist und hätten die Verbindung nach Tobruk hin verloren. „Die augenblickliche Lage läßt neue Rückzüge der 8. Armee voraussehen“, schließt die Agentur ihren Bericht.

Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man feststellt, daß tatsächlich die Schlacht in der Marmarica das Roosevelt-Churchill-Programm der Kriegführung in einem wesentlichen Punkt förmlich umstürzt. Nach Äußerungen Churchill und der nordamerikanischen Presse bestand bekanntlich ein Hauptstück dieses Planes darin, die Achsenmächte aus dem Mittelmeerraum herauszuwerfen, um dadurch 1. eine Angriffsmöglichkeit gegen Italien zu Lande zu erreichen, und 2. das Mittelmeer für englisch-amerikanische Transporte freizumachen, und dadurch wieder von dem so knapp gewordenen Schiffsraum durch den abgekürzten Weg in den Nahen und Mittleren Osten zu ersparen. Nach dem Scheitern der großen britischen Offensive zur Jahreswende, die mit den Gegenoperationen Rommels bei Agadabla vom 20. bis 27. Januar 1942 ihren Abschluß gefunden hatte, war monatelang eine Pause in dem Wüstenkampf eingetreten. Aber der General Ritchie machte

Weitere Feindstellungen bei Sewastopol genommen

Vergeblicher Versuch einer bolschewistischen Kräftegruppe, bei Tagesanbruch den Donez zu überqueren

Berlin, 16. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geht der Kampf im Festungsgelände von Sewastopol weiter. Nach Brechung zähen feindlichen Widerstandes wurden weitere feindliche Stellungen genommen und mehrere Widerstandsnester vernichtet. Im Morgengrauen geführte Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen und dabei mehrere Panzer abgeschossen. Starke Festungswerke wurden im planmäßigen Zerstörungsschleifen von schwerer Artillerie unter Feuer genommen. Auch die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen die Befestigungsanlagen sowie das Hafengebiet von Sewastopol fort. Zahlreiche feindliche Panzerwerke sowie feindliche Schiffe erhielten schwere Bombentreffer.

Im Donezgebiet versuchte eine feindliche Kräftegruppe, bei Tagesanbruch unter Ausnutzung des Bodennebels den Donez zu durchqueren. Die Bolschewisten wurden je-

doch teils schon beim Übersetzen vernichtet, teils nach der Landung über den Fluß zurückgeworfen. Restliche Gruppen, die sich in den Schluchten des waldreichen Ufergeländes festgesetzt hatten, wurden eingeschlossen und gehen der Vernichtung entgegen.

Im Kampfabschnitt am Wolchow erlitten die Bolschewisten durch ununterbrochene Angriffe der deutschen Luftwaffe hohe blutige Verluste. Zahlreiche Betonbunker der tiefgestaffelten Verteidigungsanlagen wurden zerstört

und bei einem Tiefangriff auf eine Panzerbereitstellung drei schwere Panzerkampfwagen vernichtet. Ein weiteres lohnendes Angriffsziel fanden deutsche Sturzkampfflugzeuge südostwärts des Ilmensees, wo eine große Flußbrücke durch Bombentreffer zum Einsturz gebracht wurde und die in der Nähe der Brücke stehenden Flakbatterien außer Gefecht gesetzt wurden. Deutsche Jäger schossen über diesem Kampfabschnitt am Montag acht feindliche Flugzeuge ab.

Sowjetische Kriegsschiffe mußten abdrehen

Vergebliche Landungsversuche bei Jewpatoria, Jalta, Mariupol, Kertsch

Berlin, 16. Juni

Deutsche Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 16. 6. überraschende Angriffe gegen bolschewistische Flugplätze südlich und südwestlich von Moskau durch. Bahnstrecken und Eisenbahnstrecken südlich von Moskau wurden ebenfalls bombardiert. Im mittleren Abschnitt wurden die rückwärtigen Verbindungen der Bolschewisten angegriffen und ihr Nachschubverkehr empfindlich getroffen.

An der Küste von Jewpatoria, einer Hafenstadt nordwestlich von Sewastopol, wurden sich nähernde bolschewistische Kriegsschiffe durch Artilleriebeschuss zum Abdrehen gezwungen. Auch Landungsversuche bei Jalta und Mariupol mißlingen vollständig.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, machten die Bolschewisten außerdem noch einen weiteren Versuch, in der Nacht zum 16. 6. an der Küste der Halbinsel Kertsch mit sechs Booten an Land zu kommen. Ehe die Bolschewisten Fuß fassen konnten, wurden fünf Boote durch das sofort einsetzende Feuer der Küstenbatterien zum Abdrehen gezwungen, während das sechste mit seiner Besatzung versenkt wurde.

Durchbruchversuche sowjetischer Torpedoboote westlich von Suursaari (Hogland) wurden, wie der finnische Wehrmachtbericht meldet, verhindert.

„Da habt ihr, Hanswürste...“

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 17. Juni

Der Chef der nordamerikanischen Luftwaffe, General Arnold, der augenblicklich in England weilte, um die große Luftoffensive gegen die Achse vorzubereiten, gefiel sich gerade in diesen Tagen darin, vor dem Mikrophon Italien als bereits kurz und klein geschlagen hinzustellen. Auch auf diese ebenso dreisten wie törichten Worte des Vertrauensmannes Roosevelts hat die italienische Luftwaffe die gezielte Antwort erteilt. Sie hat im Mittelmeer eine große See-Luftschlacht siegreich geschlagen und ist damit den Divisionen der Achse in Nordafrika im entscheidenden Augenblick zu Hilfe gekommen. Staatsminister Roberto Farinacci schreibt im gestrigen Leitartikel seines „Regime Fascista“: „Da habt ihr, Hanswürste, das Heldentum des kurz und klein geschlagenen Italiens. Da habt ihr die Wunder des im Sterben liegenden faschistischen Volkes gegen seinen zynischen Unterdrücker.“



Der rumänische Staatsführer, Marschall Antonescu besuchte den Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall von Bock in dessen Hauptquartier. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Mittelstaedt, HH.)

alles bereit, um eines Tages mit einer neuen Offensive dem alten strategischen Ziel des Churchill-Roosevelt-Planes zuzustreben.

Da trat am 26. Mai Rommel zu einem überraschenden Gegenschlag an. Die Briten unterschätzten ihn trotz aller vorangegangenen Erfahrungen wieder einmal gründlich. Wenige Tage nach dem Beginn der Schlacht verlor Churchill im Unterhaus unter tosendem Beifall einen Bericht des britischen Oberbefehlshabers für den gesamten Nahen Osten, des Generals Auchinleck, worin es hieß: „Es kann nicht der Schatten eines Zweifels herrschen, daß die Pläne Rommels vollständig mißglückt sind, und daß er schwer an Menschen und Material dafür zahlen müssen.“ Als Churchill die Verlesung des Berichtes beendet hatte, fügte er hinzu: „Aus alledem geht klar hervor, daß wir allen Grund haben, mit dem Verlauf der Schlacht mehr als zufrieden zu sein, und wir sollten ihren weiteren Verlauf mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.“

Hierin lag also erneut die Andeutung der Churchill'schen Hoffnung, die deutschen und italienischen Kräfte nicht nur aus Libyen herauszuwerfen, sondern auch die italienische Kolonie Tripolis zu erobern, so wie es bei der vorigen Offensive Cunninghams von den Briten laut hinausposaunt wurde. Sie schwatzten damals ja schon davon, von Afrika her eine Landung auf Sizilien und Süditalien zu versuchen. Gegenwärtig, im Zeichen ihres vielen Geredes von einer zweiten Front, würden ihnen derartige Aspekte sicher wieder besonders verlockend erscheinen.

In den letzten Monaten haben britische und nordamerikanische militärische Sachverständige die Möglichkeit untersucht, eine „Burma-Straße“ durch Afrika zu schaffen, einen Landweg von Duala an der Westküste Afrikas nach Ägypten nach dem Roten Meer, der nicht so gefährdet sei wie die Route durch das Mittelmeer und nicht so lang und zeitraubend wie der Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind nach allem, was durchsickerte, vernichtend gewesen. Zumindest würden für die Anlage eines solchen kombinierten Weges von Eisenbahn- und Autostraßen Jahre erforderlich sein. Die Bedeutung des Brückenkopfes, den die Achse in Libyen in Händen hat, dürfte im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen den Briten und Amerikanern noch einmal besonders stark bewußt geworden sein.

Briten-Geleitzüge zur Umkehr gezwungen

(Schluß von Seite 1)

Die Torpedoflugzeuge trafen trotz der Störungsversuche der von Ägypten aufgestiegenen feindlichen Jäger mit zwei Torpedos einen Hilfskreuzer von 5000 t, der schwere Schlagseite zeigte. Die Wirkung eines weiteren Torpedos gegen einen 7000-t-Kreuzer konnte durch das Eingreifen feindlicher Jäger, die zwei Flugzeuge verloren, nicht genau beobachtet werden. Die an der Aktion beteiligten Bomber bemerkten, daß drei Schiffe Kurs auf den Kreuzer nahmen, was vermuten läßt, daß dieser beschädigt wurde. Fast gleichzeitig wurde der Geleitzug im gleichen Seegebiet von Torpedoflugzeugen der Ägäischen Inseln angegriffen, die einen Torpedobootzerstörer der Klasse „Jervis“ versenkten und zwei weitere Kreuzer mit Torpedos trafen.

Die deutsche Luftwaffe setzte die Angriffe gegen die übriggebliebenen Schiffe des Geleitzuges fort.

Der vom Atlantik kommende Geleitzug wurde am 14. Juni auch von deutschen Kampfflugzeugen in Zusammenarbeit mit den italienischen Bombern und Torpedoflugzeugen im Seegebiet östlich von La Galite angegriffen.

Am 15. Juni warfen Bombenverbände von Sizilien ihre Bombenlast auf die übriggebliebenen Schiffe zwischen Pantelleria und der afrikanischen Küste ab.

Ein darauffolgender, von Jägern gesicherter, von Sturzkampf-Bombern unternommener Angriff erzielte folgende Ergebnisse: 1 Dampfer von 15000 BRT. wurde mittschiffs von zwei Bombern schweren Kalibers getroffen und sank. Ein zweiter Dampfer von 6000 BRT. sank ebenfalls.

In den ersten Nachmittagsstunden richteten Torpedoflugzeuge, die von Jägern gesichert

„Wahres Inferno von Rauch, Staub, Feuer und Hitze“

„Die heftigsten Kämpfe, die je in der Wüste stattfanden“ / Deutsche Pak äußerst wirksam / Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 17. Juni

Die Kämpfe in Libyen, die augenblicklich in dem verhältnismäßig kleinen Raum zwischen Acroma, Knights-Bridge, El Adem und Tobruk toben, werden von den britischen Korrespondenten übereinstimmend als die heftigsten bezeichnet, die je in der Wüste stattgefunden haben. „Ein Inferno von Rauch, Staub, Feuer und Hitze“, so nennt ein Korrespondent die Schlacht.

Die Berichte tragen viele Einzelheiten zusammen, aus denen sich die äußerst gefährliche Lage ergibt, in die General Ritchie durch den Fall von Bir Hacheim, der Rommel die größte Beweglichkeit verschaffte, hineingeraten ist. Der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärt, daß, wenn die Briten im Gazala-Sektor zu einem allgemeinen Rückzug gezwungen würden, es möglich sei, daß die Hauptverteidigungslinie bald wieder auf die Sollum-Linie zurückverlegt werden

müßte. In diesem Fall aber sei Auchinleck vor das schwere Problem gestellt, ob Tobruk gehalten oder aufgegeben werden soll. Die Erinnerung daran, was die Verteidigung von Tobruk früher die Flotte gekostet habe, müsse dann einen Einfluß auf den Entschluß haben. Inzwischen sind die Voraussetzungen, die zu den Betrachtungen Anlaß gaben, eingetroffen. Kairo gibt heute zu, daß die Truppen von Gazala zurückgezogen wurden, und daß auch mit der Räumung der starken Stellungen bei Knights Bridge begonnen wurde.

Ein Bericht von United Press aus Libyen spricht von der „wesentlichen Verschlechterung“ der britischen Situation. Der Korrespondent schildert, wie in den Kämpfen der letzten Tage an der Straße nach El Adem ein großer britischer Panzerverband in die deutsche Pak-Batterie hineingeraten sei, deren Feuer unter den britischen Panzerwagen große Verheerungen angerichtet habe. Die Konzentration der

britischen Tanks in diesem Abschnitt habe offenbar den Zweck gehabt, die 21. und 51. deutsche Panzerdivision voneinander zu trennen, was jedoch angesichts der wirksamen Leistung der deutschen Artillerie mißlungen sei. Der Bericht schildert weiter, wie die britische Luftwaffe sich die größte Mühe gibt, die deutschen Truppenkonzentrationen zu sprengen. Doch reichten ihre Leistungen nicht aus, um die deutsche Panzerwoge zum Stehen zu bringen. Um das zu erreichen, seien große Kampfwagenverbände notwendig, die Ritchie unter den gegebenen Umständen jedoch kaum aufbringen könne. Die schwere Pak der Deutschen habe sich als äußerst wirksam erwiesen, und auf sie sei es zum großen Teil zurückzuführen, daß deutscherselbst so gute Resultate erzielt worden seien.

Am Südausgang von Tobruk

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters
Lissabon, 17. Juni

In einem Reuterbericht heißt es u. a.: „Der Nordafrika-Krieg hat uns schon lange an Überraschungen gewöhnt. Wir haben auch diesmal keine Ausnahme dieser Regel erlebt. Rommel hat plötzlich den Angriff auf ein östlich beschränktes Gebiet wieder aufgenommen, dafür aber mit um so größerer Wucht. Der deutsche General hat nicht viel Zeit verloren und ist gewillt, seine Anfangserfolge bei Bir Hacheim unter allen Umständen auszunutzen.“ Der Reuterbericht gibt dann offen zu, daß die Truppen Rommels bereits am südlichen Ausgange von Tobruk angelangt seien.

Ain El Gazala erreicht

Rom, 16. Juni

Wie der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet, geht, nach der in der Sondermeldung vom 15. Juni gemeldeten siegreichen Aktion, in der Marmarica das Manöver der italienischen und deutschen Einheiten erfolgreich weiter. Die Stellungen von Ain El Gazala wurden erreicht und überschritten.

In den Seegefechten östlich und westlich von Malta verloren wir einen schweren Kreuzer, der von einem Lufttorpedo und danach von einem Unterwassertorpedo getroffen wurde, während ein schwer beschädigtes Torpedoboot einen heimischen Hafen erreichen konnte.

GPU-Agenten wurden aufgehängt

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters
Rom, 17. Juni

Die iranischen Nationalisten haben nach der Einnahme der Stadt Urmia in nordwestiran alle sowjetischen politischen Kommissare verhaftet. Die Agenten der GPU, die sowjetischen Militärbefehlshaber und höheren Beamten, denen ein Volksgericht den Prozeß gemacht hatte, wurden auf einem öffentlichen Platz der Stadt aufgehängt. Die Soldaten und die niedrigeren Offiziere, die verhaftet worden waren, wurden dagegen in Freiheit gesetzt. Im südlichen Iran wurden alle Partisanen der Sowjetunion und Englands, die noch angetroffen wurden, erschossen.

Der Herzog von Windsor in USA.

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters
Lissabon, 17. Juni

Der Herzog von Windsor, der zur Zeit Generalgouverneur der Bahama-Inseln ist, war vor kurzem in Washington eingetroffen, um mit Roosevelt und anderen amerikanischen Persönlichkeiten über die Zukunft seines Herrschaftsbereiches zu sprechen. Er mußte damals Hals über Kopf Washington wieder verlassen, weil auf den Bahama-Inseln ernste Arbeiterunruhen ausgebrochen waren. Nach Schlichtung der Streitigkeiten ist er nunmehr ebenso überraschend wieder nach Washington zurückgekommen und hatte gestern eine längere Unterredung mit Roosevelt.

Verlag und Druck: Lituanistik-Zentrum, Druckerei „Verlagsgesellschaft GmbH“
Verleger: W. H. Matel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistik
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Wüstenforts südlich Tobruk gestürmt

Einbruch in die von Tobruk abgeschnittene Gazala-Stellung

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Befestigungsgelände vor Sewastopol fanden gestern nur Kämpfe geringeren Umfangs statt. Die Luftwaffe vernichtete im Hafen der Südbucht einen feindlichen Zerstörer.

Der ostwärts Charkow erkämpfte Brückenkopf über den Denez wurde nach Norden erweitert. Im übrigen schalteten im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront örtliche Angriffe des Feindes.

Starke Kampffliegerkräfte bombardierten mit guter Wirkung einen feindlichen Flugplatz bei Murmansk und erzielten an der Kandalaksha-Bucht Bombentreffer auf Strecken der Murman-Bahn. Hierbei verlor der Feind in Luftkämpfen zehn Flugzeuge.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen im Raum um Moskau.

Die Schlacht in der Marmarica westlich Tobruk ist zugunsten der deutschen und italie-

nischen Truppen entschieden. Nachdem die feindlichen Panzerkräfte bei Acroma zerschlagen waren und in der Verfolgung nach Norden die Via Balbia überschritten und die Küste erreicht wurde, sind die englischen und südafrikanischen Truppen in der Gazala-Stellung von ihrer Verbindung mit Tobruk abgeschnitten. Im Angriff von Westen haben italienische Divisionen diese Stellung durchbrochen. In den Abendstunden des gestrigen Tages wurden auch südlich Tobruk stark befestigte Wüstenforts gestürmt und weiter nach Osten Raum gewonnen. Das Ausmaß des Sieges läßt sich noch nicht übersehen.

Im Kanal wehrten leichte Seestreitkräfte bei der Sicherung eines Geleits drei Angriffe feindlicher Schnellbootgruppen ab und versenkten durch Artillerietreffer auf kurze Entfernung zwei britische Schnellboote. Weitere feindliche Boote wurden zum Teil unter Anwendung von Handgranaten schwer beschädigt.

In Südwestengland wurden in der vergangenen Nacht militärische Anlagen mit Bomben belegt.

Einzelne britische Flugzeuge führten am gestrigen Tage unter dem Schutz von Wolken einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Grenzgebiet durch.

Serrano Suner in Italien

Rom, 16. Juni

Der spanische Außenminister Serrano Suner traf in Italien ein. In Livorno empfing ihn Graf Ciano. Suner legte in Livorno am Grab von Constanza Ciano einen Kranz nieder. Dann fuhr er zusammen mit Außenminister Graf Ciano nach San Rocco, wo er vom König und Kaiser in Audienz empfangen wurde.



Übersichtskarte zu den neuen Großsiegten der Achsenstreitkräfte im Ostmittelmeer
/ Dehnen-Dienst

Männer, Mädchen, Motoren

17) Fernfahrroman von Hanns Höwing

„Gute Fahrt, Kamerad, wir müssen weiter. Sicher bekommen wir von Wien eine Fracht nach Norden, 14 Tage früher oder später nach Hause, das spielt keine Rolle, nicht?“

Er klettert mit seiner Frau in die Kabine seines Lastzuges. Bald rollt der Zug langsam davon.

Michael steht noch einen Augenblick da und sieht dem immer kleiner werdenden Kennzeichenschild des Frachters nach. So ist das immer auf der Landstraße. Schnell lernt man sich kennen, kommt sich näher, und ebenso schnell nimmt man wieder Abschied voneinander, vielleicht für Monate, Jahre, vielleicht für immer.

Kriminalrat Bröcke hat heute seinen schlechten Tag, es will nicht so recht klappen mit der Arbeit. Die verdammte Diebstahlschichte kommt und kommt nicht zu Ende. Es ist nun schon einige Wochen her, daß er sich mit den Autoüberfällen auf der Landstraße befaßt. Und was ist das Ergebnis? Nichts, aber auch rein gar nichts. Was nützt es alles, daß er sich einen verteuert guten Plan zurechtgelegt hat und einen seiner besten Beamten auf die Fahrt geschickt hat, er tappt ebenso im Dunkeln wie die andern, die sich mit der Geschichte befassen.

Bröcke hält es nicht mehr aus hinter seinem Schreibtisch. Er springt auf und durch-

mißt mit langen Schritten das Zimmer... von einer Wand zur andern. Daß er vergessen hat, seine Schuhe wieder anzuziehen und auf Socken läuft, stört ihn dabei wenig. Die Hände auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, rennt er, wie ein gefangenes Tier in seinem Käfig, auf und ab. Und wieder saust die Faust auf den Schreibtisch:

„Das ist zum Eierlegen.“ Und er flucht, daß sich die Balken biegen. Keine Spur, keine auch noch so geringfügigen Anhaltspunkte, wo die Diebesbande, die einmal hier und einmal dort auftaucht, zu fassen ist. Dabei fragt alle Welt nach dem Stand der Aufklärungsarbeiten. Und er, der alte Kriminalrat Bröcke, dem es bisher immer geglückt ist, die ihm übertragenen Fälle restlos aufzuklären, muß da wie ein begossener Pudel stehen und kann immer nur das gleiche sagen: Daß alles getan wurde, die Sache zum Ende zu bringen, daß man es aber mit besonders gerissenen Gaunern zu tun habe, die bisher jede Spur verwischen konnten.

Bröcke bleibt plötzlich stehen und überdenkt noch einmal die Lage: Um einen Einzelgänger kann es sich unter keinen Umständen handeln, denn dafür war die Art der Diebstähle viel zu kompliziert. Also muß es sich um eine ganze Bande handeln. Und wenn es sich um eine ganze Bande handelt, konnte er mit hundertprozentiger Sicherheit damit rechnen, daß sich unter den Burschen einer befand, der weniger klug war, der weniger vorsichtig war oder sich einmal bei Verteilung der Beute benachteiligt fühlte und darum Verrat übte. Mit diesem einzelnen mußte er rechnen.

Das Resultat seines Nachdenkens verbesserte Bröckes Laune wieder ein wenig. Knurrend sucht er seine beiden Schuhe zusammen, die irgendwo im Zimmer umherliegen, und zieht sie wieder an. Dabei brummt er weisheitschwere Wörter wie: „Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht“, oder „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen“. Diese Sprichwörter sind eine von seinen Marotten, wegen der er sich von seinen Kollegen schon manche „Pflaume“ gefallen lassen mußte.

Gerade ist er mit seinen Schuhen fertig, als Kümmerlich einen Besucher meldet: Bloemer oder so ähnlich, ein Mann vom Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband.

Bröcke weiß von dem Besuch. Er hat ihn eigens kommen lassen, um etwas Näheres über die Organisation des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes zu erfahren.

„Soll reinkommen“, sagt er wieder ruhiger. Der Besucher tritt ein paar Minuten später ein. Es ist ein hagerer Mann zwischen dreißig und vierzig, mit einem faltenreichen Gesicht und einer hohen Stirn.

Bröcke reicht ihm die Hand. „Freut mich, Herr Bloemer, daß Sie sich so schnell freimachen konnten. Bitte, nehmen Sie Platz. — Zigarre gefällig?“

Der Besucher zieht aus seiner Tasche eine Zigarettenschachtel hervor. „Wenn Sie gestatten, rauche ich lieber eine Zigarette — vielleicht rauchen Sie auch eine?“

Bröcke schiebt sich lieber eine dicke Brasil in den Mund. „Nee, danke, ich hab-

mich noch nicht zu Zigarettens bekehren lassen... Aber kommen wir zur Sache: Was ich von Ihnen gerne wissen möchte, ist eigentlich ein bißchen umständlich. Zunächst kommt es mir darauf an, einen möglichst genauen Einblick in die Verhältnisse des Fernfahrerswesens zu gewinnen, und zweitens — das ist eine heikle Frage — interessiert es mich, ob unter Ihren Fahrern... aber davon sprechen wir am besten erst später.“

Bloemer, der Leiter des örtlichen Betriebsverbandes, tut einen tiefen Zug an seiner Zigarette.

„Was soll ich Ihnen da groß erzählen, Herr Kriminalrat. Sie sind ja über die wichtigsten Dinge schon orientiert. Lassen Sie mich noch einmal kurz zusammenfassen:“

Fernlastfahrer sowie die Besitzer von Ferntransportzügen sind in einer Organisation zusammengeschlossen, die es übernommen hat, Wagen und Menschen richtig einzusetzen. Also unsere erste Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, daß die Frachten richtig und ausreichend verteilt werden, um die teuren und verlustreichen Leerfahrten auszuschalten. In allen größeren Städten des Reiches gibt es sogenannte Verteilerstellen, die gewissermaßen Börsen des Fernfahrers sind. Hier stellt er sich ein, wenn er mit seinem Lastzug in die betreffende Stadt gekommen ist, um zu erfahren, ob er neue Lasten bekommen kann.“

„Davon habe ich bereits gehört“, wirft Kriminalrat Bröcke ein.

(Fortsetzung folgt)

I. Beilag

Die Sie

Seitdem
schen Na
Allindisch
Chand
Manifeste
sche Vol
Pronuncia
außerind
in den R
große in
auch
Volke z
seiner ga
nehegebr
Aber die
in Sacher
immer un
eines Inc
ganz durc
Indien-Lit
ist. Das b
Bild ents
Wahrheit
Zerrbild
die Dinge
den, wie
daß die W
nisse in
liche We
renden Te
Imperiums
Durch d
der Ereig
der „indis
erstmalig
aller in
die Neuron
eingetrete
gerückt
genug, en
liche, von
klärung ü
große Les
Diese Fur
acht Einz
buch gepl
die der V
Berlin, so

Die vollen
indischen P
wurfs, Ade
Ausführung
Mahal, die
Schah Dsch
Zeit, in
Krieg

Versc

44-PK.

des Jahres
Fernöstlich
Chabarow
traute sich
zeigen; ab
Wohnhaus
lagen des
sich das E
haftet.“ I
suchten M
genug. A
Mordversu
beschuldig

Jedes K
men des
Wassili
umschränk
Union. J
Freundscha
band, die
sechzigjäh
entschloß
rige Schwar
„Frau Mar

Vor de
datenthe
Massen.
der lettis
dem Temi
und Geno
„Was
guter Ger

Englands verfälschtes Indienbild wird berichtigt

Die Sicherung des Indien-Weges als Kernproblem der Empirepolitik / Das neue Indien / Von Johannes Moeller

Seitdem der große Vorkämpfer des indischen Nationalismus, der frühere Präsident des Allindischen Nationalkongresses, Subhas Chandra Bose, seine flammenden Radio-Manifeste an das indische Volk, die zugleich Pronunciamentos an die außerindische Welt sind, in den Raum ruft, ist das große indische Problem auch dem deutschen Volke zum erstenmal in seiner ganzen Bedeutung nahegebracht worden. Aber die Mehrheit steht in Sachen Indiens noch immer unter dem Einfluß eines Indien-Bildes, das ganz durch die englische Indien-Literatur bestimmt ist. Das bisherige Indien-Bild entsprach nicht der Wahrheit, es war ein Zerrbild, in dem der Welt die Dinge so gezeigt wurden, wie England wollte, daß die Welt die Verhältnisse in jenem, die englische Weltmacht fundierenden Teil des britischen Imperiums sehen sollte.

Durch die Entwicklung der Ereignisse ist nun der „indische Kontinent“ erstmalig in das Blickfeld aller in den Kampf für die Neuordnung der Welt eingetretenen Nationen gerückt worden. Anlaß genug, endlich eine sachliche, vom englischen Einfluß gereinigte Aufklärung über die Verhältnisse Indiens für eine große Leserschaft wünschenswert zu machen. Diese Funktion übernimmt eine, zunächst in acht Einzelbänden, später als starkes Handbuch geplante „Indien-Enzyklopädie“, die der Verlag Kurt Vowinkel, Heidelberg und Berlin, soeben als wohl gelungenen Versuch

unternimmt, jener verfälschten Indien-Deutung eine gültige Indien-These entgegenzustellen. Das unter britischer Herrschaft stehende Vorderindien beherbergt, wahrhaftig ein

diens ist aber im neuen Weltkrieg für Europa ins Ungemessene gestiegen; denn zwischen Europa und Indien liegt eine Welt mohammedanischer Staaten, deren Gebiet, größer als Europa, anderthalbmal so groß wie Indien selbst ist und zwischen 70 und 80 Millionen Einwohner zählt, deren politisches Schicksal durch die britische Indienpolitik bestimmt wird. Hatte Indien im Ersten Weltkrieg 1 Million Soldaten auf die englischen Kriegsschauplätze geliefert, so ist es jetzt selbst zur Kriegsetappe des „Frontbogens von Tobruk zum Himalaja“ geworden, und seine Menschen und seine Wirtschaft, nicht zuletzt die seit 1914 stark gewachsene Industrie, werden kräftig für die britische Kriegführung eingespannt. Dazu tritt jetzt die Tatsache, daß der Anmarsch der japanischen Wehrmacht die Tore Indiens erreicht hat und schon in Kürze die indischen Angelegenheiten so unmittelbar vor die Augen jedes Europäers stellen wird, daß die Versorgung mit einer wahrheitsgemäßen Indien-Literatur zu den dringenden Bedürfnissen gehört.

Diese Aufklärungsarbeit vollzieht die Indien-Reihe des Verlages Vowinkel, hinter der die autoritativste Kenntnis des indischen Gesamtproblems und aller seiner Einzelfragen steht, in vorbildlicher Weise. Eine wirkliche Unter- richtung über Indien wäre aber unzureichend, wenn sie nicht über die Darstellung des Landes als Gegenstand der Vergewaltigung einer fremden Tyrannei und als Faktor der Politik hinausginge. Das neue Indien, das aus den Stürmen des Zweiten Weltkrieges hervorgeht, soll, ist als „Ding an sich“ zum Gegenstand unseres stärksten Interesses geworden. Was uns für die Zukunft angeht, ist der mächtige peninsulare Erdteil, der einzigartig, in sich geschlossene Kulturkreis, dessen Schicksal als „Kolonie“ Englands zeitlich bedingt und begrenzt, dessen kulturelle Bedeutung jedoch unvergänglich ist; ist die von Menschen unserer Rasse mitgeformte tropische Kultur- und Geisteswelt; ist die Heimat der Weden, des Buddhismus und Hinduismus, der größten Glaubensgemeinschaft des Propheten von Mekka, in dem mehr Mohammedaner wohnen als im ganzen Vorderen Orient, mehr als das Großdeutsche Reich Einwohner zählt. Letztlich entscheidend aber ist für die gegen Angelsachsen und Bolschewismus im Kampfe stehende Welt die Frage nach Indiens politischer und wirtschaftlicher Zukunft.

Alle diese Fragen finden in der sorgfältig geplanten, vorzüglich gegliederten Schriftenreihe eine gedrängte, aber im gegebenen Rah-



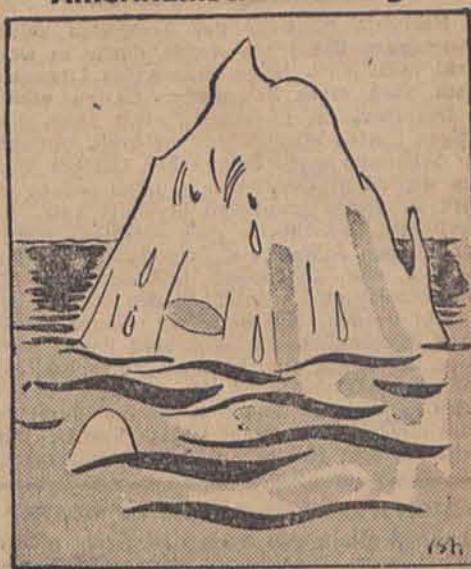
Der Stupa von Sanchi, der älteste erhaltene Bau

Im dritten Jahrhundert vor der Zeitwende tritt in Indien der Steinbau an die Stelle des Holzbaues, der bereits eine lange Entwicklung hinter sich hatte, von dem aber bei der Vergänglichkeit des Werkstoffes nichts erhalten geblieben ist. In der buddhistischen Periode werden neben Gedächtnisstätten für den Triumph dieses Glaubens vor allem Stupas, Reliquienkapellen, errichtet, die aus den Grabhügeln entstanden sind. Der älteste erhaltene ist der Stupa von Sanchi aus dem dritten Jahrhundert, der die typische Form zeigt: Auf einem runden Unterbau erhebt sich ein kuppelförmiger Oberbau aus Ziegelsteinen mit einer kleinen Kammer für die Reliquien.

Erdteil für sich, rund ein Fünftel aller Erdbewohner. Es läßt an Volkszahl Rußland und die Vereinigten Staaten, ja sogar das gesamte Nord- und Südamerika zusammen, weit hinter sich. Nur wenige wissen die Erklärung für den Tatbestand, daß 100.000 Engländer ein Volk regieren, das vierzigmal so groß ist als die Zahl seiner Bedrückten.

Andersseits weiß man in Europa einigermaßen, wie während der letzten 150 Jahre die Entscheidung über Krieg und Frieden oder über die englische Parteilnahme in einem Kriege in England lediglich durch die „Sicherung der indischen Herrschaft“, der Seewege nach Indien oder der indischen Grenzgebiete diktiert wurde. Diese Bedeutung in-

Amerikanische Eisberge



Karikatur: Sturzkopf/Dehnen-Dienst

„Ach, wenn ich bloß genau wüßte, daß es meine Nasenspitze und kein getarntes deutsches U-Boot ist!“

men erschöpfende Behandlung. Der 1. Band: „Was ist Indien?“, von Dr. Hermann Beythian, einem der besten deutschen Indienkenner, behandelt Geographie, Flora und Fauna Indiens und gibt ein lebendiges Bild vom indischen Volkstum, seinen rassischen Bestandteilen, den indischen Sprachen, Religionsbekenntnissen und philosophischen Gedankenwelten sowie von der vorarischen, der vedischen und der hinduistischen Literatur. Der Brahmane Prof. Bhatta untersucht die Einrichtung des Kastenwesens in Hinsicht auf ihre kulturelle Rolle und ihre Bedeutung für Indiens politische Zukunft. Der zweite Band: „Die Wirtschaft Indiens“, von Dr. Hermann Lufft, schildert die indische Wirtschaft in ihrer landwirtschaftlichen Grundlage, die Bodenschätze und die junge Industrie. Der dritte Band: „Männer und Mächte im heutigen Indien“, von Mukund Vyas, beleuchtet den Weg der indischen Nation, die religiös-kulturelle Wiedergeburt und das politische Erwachen der Inder nach dem mißlungenen Aufstand von 1857, die Entstehung des Nationalkongresses im Jahre 1885 und dessen Entwicklung für die Gegenwart, in der der Kongreß das neue, für Unabhängigkeit kämpfende Indien vertritt. Daneben erscheinen die anderen politischen Gruppen des Landes und die Führergestalten des heutigen Indiens. Der letzte der bisher vorliegenden Bände, der 8. der Reihe, Wilhelm Kruse: „Denkmäler indischer Kunst“, gibt in einer guten Bildersammlung einen Überblick über die charakteristischsten Schöpfungen der indischen Kunst, vor allem die baulichen Leistungen des Hinduismus, des Buddhismus und des Islams. Die noch fehlenden Bände sollen das „Indien-Handbuch“ bald vollenden. K. A. Bhatta behandelt die Entstehung und Entwicklung der britischen Herrschaft in Indien, die Formen der Regierung und Verwaltung sowie die Wehrverhältnisse und die strategische Stellung Indiens in der Empire- und Weltpolitik. Der mohammedanische Inder Abid Hassan gibt eine historisch-politische Darstellung des 80 Millionen Menschen umfassenden Islams in Indien und damit Aufschluß über eins der wichtigsten Sonderprobleme der indischen Kultur- und Gegenwarts politik. Dr. Abdul Oudus Faroghi zeigt den Sozialaufbau Indiens, die Lebensverhältnisse der Bauern und Industriearbeiter und betrachtet das moderne indische Bildungswesen und seine Probleme. Der Indologe der Universität Münster, Dr. Ludwig Alsdorf, schließlich schreibt eine in die Tiefe gehende Abhandlung über die reichen und fruchtbaren deutsch-indischen Geistesbeziehungen, die bis in die Zeiten unserer Klassiker und Romantiker zurückgehen. Indien erscheint nicht mehr als bloße Kolonie, sondern als eigener Kulturkreis neben den Kulturkreisen des Abendlandes und Ostasiens.

Die Titelfrage des ersten Bandes: „Was ist Indien?“ findet mit dieser ausgezeichneten Schriftenreihe erschöpfende Beantwortung, selbst bis Europa drang. Lange hielt man Bücher in Europa für einen deutschen Offizier, der sich als Kriegsgefangener von der Sowjetarmee hatte einfangen lassen. Erst viel später wurde dieses Märchen zerstört.

Blücher verdankt seine Stellung und seinen Einfluß vor allem zwei für ihn glücklichen Zufällen. Die bolschewistische Division 51, die er im Bürgerkrieg kommandierte, eroberte 1920 den Tatarengraben bei Perekop, der damals von den flüchtenden Weißen — genau so wie in diesem Kriege von den Bolschewiken — als letzte Festung und Sperre vor der Krim verwendet wurde. Es gelang Blücher mit seiner Division, den Graben zu stürmen, nachdem die lettische Division sich vor dem Tatarengraben verblutet hatte und die gehetzten, schwachen Kosakenkompanien geschlagen waren. Damit endete in dem europäischen Rußland die letzte Phase des blutigen Bürgerkrieges.

Genau zwei Jahre später standen an der asiatischen Eisenbahnstation Wolotschajewka die letzten Reste der Weißen Armee des Admirals Koltschak, der bereits von der Tschechischen Legion an die Bolschewiken ausgeliefert worden war. Jahrelang hatten Koltschaks Männer getritten und Unsagbares geleistet im Kampf gegen die rote Flut. Unter ihnen befanden sich übrigens die zwei berühmten Brigaden der Uralarbeiter, die es ablehnten, für den Bolschewismus zu kämpfen, und die mit Koltschak gezogen waren. Ein Zufall wollte es, daß auch hier Blücher eingesetzt wurde und in harten Kämpfen, übermächtig an Waffen und Einheiten, die verzweifelten Weißen schlug.

(Fortsetzung folgt.)

BV 141, das erste unsymmetrische Flugzeug

Flugzeug-Neuschöpfung von Blohm & Voß, die sich glänzend bewährt

Berlin, im Juni

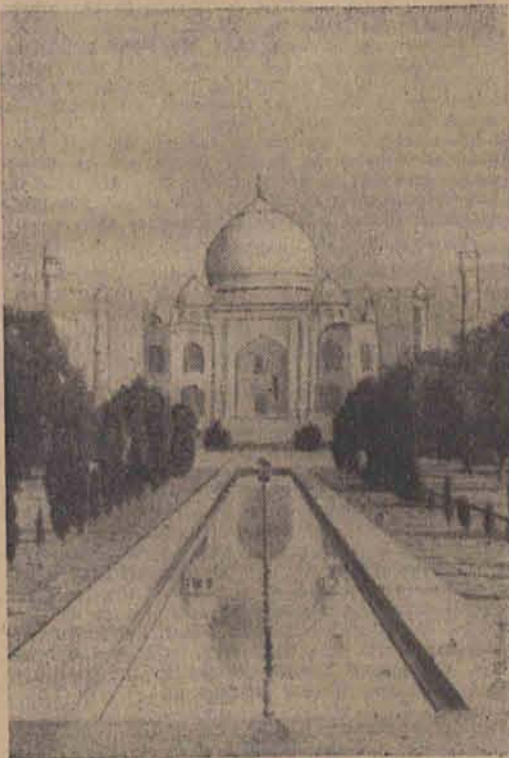
Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Welt im Schiffbau führten Blohm & Voß auch zur konstruktiven Durchbildung neuer Flugboottypen. Als es galt, ein einmotoriges Flugzeug für Sonderzwecke, das beste Beobachtungsmöglichkeit bot, zu schaffen, schritt Dr.-Ing. Richard Vogt zu einer im Sinn des bisherigen Flugzeugbaues ganz unkonventionellen Lösung.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur die von Motor und Propeller freie Kanzel eine ideale Beobachtungssicht und weitestgehende Kampfbeweglichkeit des Flugzeuges möglich mache und aus Schlußfolgerungen über die Flugeigenschaften des zweimotorigen Flugzeuges bei Ausfall eines Motors tat Dr. Vogt den entscheidenden Schritt zu einer ganz neuen Gestaltung. Ausgehend von der beim zweimotorigen Flugzeug vorhandenen Rumpfbaukanzel faßte hier der geniale Konstrukteur die Idee, auch beim einmotorigen Flugzeug eine besondere Kanzel zu schaffen, also vom zweimotorigen Flugzeug einen der beiden Motoren zu entfernen.

Dr. Vogt verlegte den Leitwerksträger mit Motor auf den linken Flügel und die Vollsicht während der beiden Motoren auf den

rechten Flügel. Aus rein taktischen Erfordernissen war man so zum unsymmetrischen Flugzeug gekommen, oder — wie sich der Schöpfer selbst ausdrückte — gewissermaßen zum „einemotorigen Zweimotoren-Flugzeug“, das allerdings durch die Besonderheit seiner Konstruktion bessere Flugeigenschaften besitzt als das konventionell konstruierte einmotorige Flugzeug; denn neben der Schußfeldverbesserung durch die Vollsicht der Kanzel hat sich bei „BV 141“, wie die praktische Erprobung voll bewies, auch noch eine Stabilitätsverbesserung ergeben. Zu gedanken ist der Förderung, die der damalige Generalflugzeugmeister, Generaloberst Udet, der neuen Idee zuteil werden ließ. Udet selbst war es, der das Muster des neuen Typs mit der ihm eigenen Begeisterung im Flug durch Rollen, Loopings und andere Figuren erprobte.

In den im Osten Deutschlands gelegenen Flugzeugwerken der Firma Blohm & Voß erst steht nun dieses neue Flugzeug für Sonderzwecke „BV 141“, das sich dank seiner bedeutenden Geschwindigkeit, seiner Wendigkeit und großen Kampfkraft infolge der unbehinderten Kanzelsicht bereits bei den ersten Einsätzen im Osten hervorragend bewährte.



Der Tadsch-Mahal

Die vollendetste und prunkvollste Leistung der indischen Baukunst, der an Großartigkeit des Entwurfs, Adel der Form und einheitlich vollendeter Ausführung nur wenig gleichkommt, ist der Tadsch-Mahal, die „Krone der Paläste“, in Agra, den der Schah Dschahan in den Jahren 1630 bis 1648, in der Zeit, in der in Deutschland der Dreißigjährige Krieg alles verwüstete, errichten ließ.

Verschwundener Sowjetmarschall

Tatsachenbericht aus Ostasien von --Kriegsbericht Erich Kernmayr

PK. An einem nebelverhangenen Abend des Jahres 1937 befand sich die Hauptstadt des Fernöstlichen Militärbezirks der Sowjetunion, Chabarowsk, in heller Aufregung. Freilich ge- traute sich niemand, seine Empörung offen zu zeigen; aber in den zahlreichen Kasernen und Wohnhäusern, ja selbst unten in den Werftan- lagen des breiten Amurstromes flüsterte man sich das Ereignis des Tages zu. „Temilow ver- haftet.“ Die GPU, hatte Anklage wegen ver- suchten Mordes erhoben. Das war schon toll genug. Am tollsten aber — Temilow war des Mordversuchs an seinem Chef und Schwager beschuldigt.

Jedes Kind in Chabarowsk kannte den Na- men des Chauffeurs beim roten Marschall Wassilij Konstantinowitsch Blücher, dem un- umschrankten Herrscher im Fernen Osten der Union. Jeder wußte, daß eine jahrelange Freundschaft Chauffeur und Marschall ver- band, die nur gefestigt wurde, als sich der fast sechzigjährige Marschall zu seiner vierten Ehe entschloß und ausgerechnet die neunzehnjäh- rige Schwester seines Chauffeurs Temilow zur „Frau Marschall“ machte.

Vor den zwei einzigen Kinos und dem Sol- datentheater in Chabarowsk drängten sich die Massen. „Ich glaube es nie und nimmer“, rief der lettische Ingenieur R., „wo doch Blücher dem Temilow mehr als ein guter Vorgesetzter und Genosse war!“

„Was kann man denn mehr sein, als ein guter Genosse?“ fragte in diesem Augenblick

neben ihm eine unangenehme Stimme. Der In- genieur trat hastig in den Hintergrund. Der GPU-Mann wollte ihm folgen, aber da hielt schon der große SIS-101-Wagen des Höchst- kommandierenden der Roten Armee im Fernen Osten vor dem Kinoeingang. Das Gesicht ob seiner Hautkrankheit leicht verhillt, betrat Blücher den Vorraum. Kein Mensch sah ihm die Aufregung der letzten Stunden an.

Unterdessen hatte der Film begonnen. Zu- erst die große Parade am Roten Platz von Moskau. Als Großaufnahme immer wieder der Georgier auf der breiten Leinwand: Stalin bei den Kindern, Stalin bei den Arbeitern, Stalin zu Fuß, Stalin im Auto, Stalin, Stalin, Stalin. Gelangweilt unterhielten sich die Frauen der sowjetischen Offiziere flüsternd über die neue Seide, die gestern aus China gekommen war. Nur ihre Männer sahen unbewegt nach vorne. Es gab keine Vorstellung ohne Beamte der GPU. Selbst der Sowjetmarschall starrte un- beweglich vor sich hin. Ob er wußte, daß man Temilow nur in Gewahrsam nahm, um irgend etwas Belastendes über den zu mächtig wer- denden Blücher zu erpressen? Oder ob er an die Zeiten dachte, in denen sein Ruhm größer war als die GPU? Oder weiter zurück, an die Tage, in denen er als Eisenarbeiter am Ural sein Leben fristete und von seinen Arbeitska- meraden, verlacht ob seiner „Taufe“, der Mann ohne Namen genannt wurde?

Man erzählt davon folgende Geschichte: Blüchers Großvater hatte als leibeigener Bauer

auf dem Gute eines Grafen gedient, der als Offizier seines Zaren gegen Napoleon foht. Bei der Völkerschlacht zu Leipzig wurde die- ser Graf am Kopfe verwundet. Sei es, daß er von Natur aus schon verrückt gewesen war oder es erst durch diese Verletzung wurde, auf alle Fälle führte er, aus dem Felde heim- gekehrt, verschiedene Neuerungen auf seinem Gute ein. Aus seinen jungen Leibeigenen stellte er sich eine eigens uniformierte Garde auf, die Alten versammelte er eines Tages um sich auf der Treppe seines Schlosses, eine große Wodkaflasche unter dem Arm, und hielt eine donnernde Ansprache über Leipzig, Napo- leon und den Zaren. Die Bauern verstanden kein Wort, schrien aber, schon angesichts der Wodkaflasche, „brav, Na schorowje!“ Schlie- ßlich ließ er jeden einzelnen vortreten: „Wie heißt du, Hundesohn?“ fragte er streng. „Iwan Iwanowitsch, Exzellenz!“ antwortete der Ge- fragte und grünte. „Moltschil!“ (schweigel) donnerte der Graf den Verblüfften an, „ab heute heißt du Wellington!“ Der nächste er- hielt den Namen Stein, der nächste Scharn- horst, und Blüchers Großvater: Blücher. Am Schluß besaß sich der Graf mit seinen eignen Generalen furchtbar, und die Alten hielten das alles für einen guten Witz. Der aufs Schloß befohlene Starost aber belehrte sie eines Bes- seren, und sie wurden einfach umgeschrieben. Mit der Zeit gerieten die wahren Namen in Vergessenheit. Er war „Blücher“ geworden. Für Wassilij Konstantinowitsch wurde aber dieser Name zum Geschick. Er ließ ihn her- ausragen aus den vielen Namen seiner Arbeits- kameraden, und später, als er sich Stalin ver- schrieb, wurde sein Name ein Begriff, der

Tag in Litzmannstadt

Botanischer Garten

Nachdem nunmehr der Tiergarten seiner Bestimmung übergeben wurde, dürfte es wohl nicht mehr allzu lange dauern, bis Litzmannstadt auch einen Botanischen Garten erhält.

Der Gedanke, in unserer Stadt einen derartigen Garten einzurichten, ist uralte. Anläufe zur Schaffung eines Botanischen Gartens wurden wiederholt unternommen, ohne daß es jedoch zu einem greifbaren Ergebnis kam. Im Quellpark, dem ältesten Park der Stadt, wurde vor einigen Jahren ein Schulgarten gegründet, d. h. eine Zuchtanlage für Pflanzen, die für den botanischen Unterricht in den Schulen gebraucht werden. Auf Betreiben unseres heimischen Pflanzenkenners Dr. Erhard Patzer wurde im Stadtwald, dem heutigen Volkspark, ein Naturreservat geschaffen, das den Rest des Urwalds aufweist, in dem sich wie eine Insel im Meer einstmals die Stadt Litzmann befand. Der sechs bis acht Hektar große Naturschutzpark,

ALTSTOFF-ROHSTOFF-ALTSTOFF-ROHSTOFF
Kanonen allein gewinnen den Krieg nicht, man braucht auch viele Spinnstoffe! So hilft Eure Spende zur
Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942

wie man das Reservat trotz seiner geringen Größe auch nennen könnte, weist vorwiegend Erlen auf, aber auch Birken, Fichten, Tannen, Kiefern, Eichen, Faulbäume, Weiden, Eschen und Ulmen — so wie sie ohne Zutun des Menschen hier gewachsen waren. Unter diesen Bäumen sprießen Moschuskraut, Milzkraut, Buschwindröschen, Bitterkresse, Uferwiesensalbei, Taubnessel, Geißbart, Hahnenfuß, Sternkraut, Pfennigkraut, die große Brennnessel u. a. m. Außerhalb dieses eingezäunten Teils befinden sich noch Buchen, Wildbirnenbäume, Wildapfelbäume, Weißdornbüsche, Schneeball und eine Vielzahl weiterer heimischer Bäume und Sträucher, die die Grundlage jedes Botanischen Gartens bilden müssen.

A. K.

Volkstanz im „Quellpark“. Jedem Deutschen in Litzmannstadt sind die traditionellen Volksfeste bekannt, die von der Bürgerschützengilde als einer der ältesten Organisationen der Stadt seit Jahrzehnten im Quellpark abgehalten worden sind. Diese alte deutsche Sitte will nunmehr die Ortsgruppe Quellpark der NSDAP wieder aufleben lassen. Das erste Volksfest im Quellpark wird am Sonntag, dem 21. Juni, stattfinden, und zwar wird der Vormittag den Kindern, der Nachmittag den Eltern gewidmet sein. Bei gutem Wetter soll diese Veranstaltung dann in Zukunft jeden Sonntag durchgeführt werden.

Ein regelrechter Schmuggelunternehmer

Er führte Schmuggler auf Schleichwegen ins Gouvernement / Durch SA. entlarvt.

Daß Grenzbewohner häufig die Gelegenheit wahrnehmen, sich durch Unterstützung von Schmugglern einen Nebenverdienst zu verschaffen, ist bekannt. Einer, der anfangs auf diesem Gebiete Großunternehmer zu werden, war der Pole Konstantin Fijalkowski aus Löwenstadt. Bei ihm pflegten sich seit längerer Zeit die Schmuggler zu versammeln, damit er sie dann bei Nacht und Nebel durch wenig begangene Täler in das Generalgouvernement führe. Seit längerem arbeitete er schon mit zwei Schmugglern, Luczynski und Sulisz aus Litzmannstadt, zusammen. Für den 18. März 1942 hatte man eine neue Schmugglerfahrt vereinbart. Das Unternehmen versprach Erfolg, weil infolge der Schneeschmelze die Bäche stark angewachsen waren und nur ein Ortskundiger hoffen konnte, einen Übergang zu finden. Schon Tage vorher hatten Luczynski und Sulisz — meist auf dem Wasserring in Litzmannstadt — Spinnstoffwaren aufgekauft. Am Nachmittage des 18. März begaben sie sich mit dem Schmuggelgut zu Fijalkowski nach Löwenstadt. Dabei trafen sie noch andere Schmuggler, die das gleiche Ziel hatten. Bei Fijalkowski versammelten sich alle. Zu ihrem Unglück war das Hochwasser inzwischen aber so angeschwollen, daß an ein Durchwaten auch an der flachsten Stelle nicht zu denken

war. Sie gingen deshalb zu Fijalkowski zurück, um zunächst abzuwarten. Inzwischen wurden sie von der wachsam SA. bemerkt, die ihre polizeiliche Festnahme veranlaßte. Fijalkowski und die beiden Hauptschmuggler wurden jetzt durch das Sondergericht in Litzmannstadt wegen Spinnstoffschmuggels zu je drei Jahren Straflager verurteilt. Die anderen erhielten geringere Strafen. Im ganzen wurden 15 Jahre Straflager verhängt.

N.-r.

Eingebrochen. In der Nacht wurde in ein behördlich geschlossenes und versiegeltes Textilwarengeschäft in der Moltkestraße eingebrochen. Die Täter knifften das starke Vorhängeschloß des vor der Ladentür angebrachten Scherengitters ab, zertrümmerten die Scheibe der Ladentür und stiegen ein. Gestohlen wurden Textilwaren.

Aus dem Fenster gestürzt. Um Mitternacht stürzte ein 43 Jahre alter Pole aus dem ersten Stock des Hauses Nordstraße 9, in dem er wohnte. Die Feststellungen ergaben, daß er auf dem Fensterbrett gesessen hat, dann eingeschlagen und hinuntergefallen ist. An inneren Verletzungen ist er an Ort und Stelle gestorben.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

L. Z.-Sport vom Tage

Große Leichtathletikereignisse in Litzmannstadt

Bezirks- und Gaumeisterschaften / Als Zugabe Fußball-Städtekampf gegen Königsberg

Der Kreis Litzmannstadt des NSRL ist mit der Durchführung der Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften am 28. Juni beauftragt worden. Zur Abwicklung gelangt das vollständige Meisterschaftsprogramm und zusätzlich für Anfänger und Jünger sowie Männer als Frauen der volkstümliche Dreikampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Die Meldungen sind spätestens bis zum 21. Juni an den NSRL, Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Straße 4a, zu richten.

Am 5. Juli werden dann die Leichtathletik-Gaumeisterschaften ebenfalls in Litzmannstadt ausgetragen. Auch mit der Durchführung dieser großen Veranstaltung ist der Sportkreis Litzmannstadt beauftragt worden. Als Rahmenprogramm werden ein Fußballstädtekampf zwischen Königsberg Pr. und Litzmannstadt und turnerische Vorführungen stattfinden.

Zu den Bezirksmeisterschaften ist jedes Mitglied des NS-Reichsbundes für Leibesübungen nach vorheriger Anmeldung startberechtigt. Auskunft erteilt das Stadtamt für Leibesübungen, Fernruf 142-14.

Postmädels Faustball-Kreismeister

Die Ermittlung der Bannmeisterschaften im Faustball ging dieser Tage auf dem Postplatz vor sich. In Klasse A waren zwei Mannschaften, und zwar die Post- und TSG. 07 angetreten. Die technisch wesentlich bessere Jugendmannschaft von TSG. 07 besiegte die Postjungen in einem Vor- und Rückspiel sehr eindeutig und wurde damit Bannmeister. In Klasse B fand sich leider nur eine Mannschaft von TSG. 07 ein, so daß der Bann-

meistertitel kampfflos ebenfalls an die Jugendmannschaft von TSG. 07 fiel.

In der Entscheidung um die Faustballmeisterschaft der Frauen unseres Kreises standen sich wie schon in der ersten Runde die Mädels von der Post, TSG. 07 und Union 07 gegenüber. Das schwerste Spiel lieferten sich wieder TSG. 07 und Post. Als mit einem Gleichstand von 10:10 die Seiten gewechselt wurden, glaubte man schon, daß es diesmal die Mädels von TSG. 07 schaffen würden. In der zweiten Halbzeit kamen jedoch die Postportierinnen immer besser in Form und stellten mit dem eindeutigen Ergebnis von 43:27 ihre Meisterschaft sicher.

—sch.

Ausscheidungen für das Gebietsportfest

Der Bann Litzmannstadt (663) führt in diesem Jahr kein öffentliches Sportfest durch, sondern trägt lediglich am 20./21. Juni die Ausscheidungswettkämpfe für das Gebietsportfest aus, das im großen Rahmen vom 24. bis 26. Juli 1942 in unserer Stadt steigt. Am Sonntag, dem 21. Juni, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr findet im Städtischen Stadion die Schlussveranstaltung der Ausscheidungswettkämpfe statt, wo den Eltern Gelegenheit gegeben ist, den Kämpfern der Jungen und Mädchen beizuwohnen.

Sport in Kürze

Orpo Leslau mußte auch im zweiten Gang um die Bezirksmeisterschaft von Hohensalza eine Niederlage durch TUSG. Gnesen einstecken, diesmal auf eigenem Platz mit 1:2 Toren. Damit ist Gnesen endgültig Bezirksmeister geworden.

Im Rückspiel siegte TSG. Kutno mit 9:3 (4:1) Toren über RSG. Krosniewice.

F.

Sechs Maler stellen ihre Werke aus

Auch heimische Künstler der Gegenwart sind auf dieser Ausstellung vertreten



Illenberger (Stuttgart): Tauschnee (Aufnahme: LZ.-Archiv)

bildnis und ein Blumenstück. Beide tragen die eigene Note dieses mit unserem Boden verwurzelten und daraus seine Kraft schöpfenden Künstlers.

Adolf Kargel

Stadtgeschichtlicher Kalender

14. Juni 1908.

Die Statuten der „Vereinigung deutschsängerischer Gesangsvereine im Königreich Polen“ werden vom Petrikauer Gouverneur bestätigt, womit die Gründung dieser Dachorganisation der deutschen Gesangsvereine unseres Gebietes Tatsache geworden ist. Der Vereinigung traten sofort 15 Vereine aus Lodsch, Pabianice, Zgierz, Alexandrow, Konstantynow, Tomaszow und Radegast bei.

Ausstellung „Das Dorf im Warthegau“. Am 24. Juni wird in der Aula der Textilfachschule in der Ludendorffstraße 115 eine Ausstellung „Das Dorf im Warthegau“ eröffnet werden. Es werden eine Reihe preisgekrönter Entwürfe namhafter Architekten unseres Gaues als Beitrag zur Neugestaltung unserer Landschaft gezeigt werden. Regierungsbaumeister a. D. Vogel (Posen) wird nach der Eröffnung über den Sinn und die Grundlagen dieser Arbeiten sprechen. Die Ausstellung wird von dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung des Deutschen Volkstums, Posen, dem Arbeitskreis für Baugestaltung und Baupflege Litzmannstadt, und dem Hauptamt für Technik der Kreisleitung Litzmannstadt veranstaltet.

500 Reichsmark wurden gezogen. In einer Gaststätte zog ein Glückskind von einer Glücksbotein 500 RM.

Wirtschaft der L. Z.

Ab 1. Juli Gehalt und Lohn bis 325 RM. monatlich ganz steuerfrei

Ab 1. Juli 1942 tritt auf Grund der Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs ein neuer Lohnsteuerbefreiung in Kraft.

Der neue Tarif trägt dem Wegfall der Bürgersteuer Rechnung. Bei dem bisher gültigen Tarif begannen die Lohnstufen bei einem Arbeitslohn von mehr als 85,00 RM. bis 89,40 RM. Ab 1. Juli 1942 beginnen die Stufen bei einem Arbeitslohn von mehr als 65,00 bis 67,60 RM.

In den eingeleiteten Ostgebieten wirkt sich der neue Tarif wie folgt aus:

1. Bisher wurde auf Grund der Oststeuerhilfe-Verordnung die Bürgersteuer zur Hälfte erhoben. Ab 1. Juli 1942 fällt die Bürgersteuer ganz fort;
2. unter Berücksichtigung des Ostfreibetrages beginnt die Lohnsteuerpflicht grundsätzlich bei einem Arbeitslohn von 325 RM. (bisher 345,80 RM.);
3. bisher wurde bei Berechnung der Bürgersteuer der Ostfreibetrag nicht berücksichtigt. Bürgersteuer wurde also auch bei einem Arbeitslohn von weniger als 260 RM. plus 85,00 RM. erhoben. Ab 1. Juli 1942 sind durch den Fortfall der Bürgersteuer die Arbeitnehmer mit einem Arbeitslohn von monatlich nicht mehr als (260 + 65) = 325 RM. grundsätzlich ganz steuerfrei. Bei den Arbeitnehmern mit mehr als 325 RM. Monatslohn wirkt sich der Ostfreibetrag im Ergebnis günstiger auf die Gesamtsteuerbelastung als bisher aus (Lohnsteuer + bisherige Bürgersteuer), weil der Ostfreibetrag bisher auf die Bürgersteuer keine Auswirkung hatte.

Die bisherige und künftige Lohnsteuerberechnung sei an den nachstehend aufgeführten Beispielen veranschaulicht:

1. ein lediger Arbeitnehmer in Litzmannstadt bezieht ein Monatslohn von 400 RM. Bisher hatte er zu zahlen: 6,70 Lohnsteuer, dazu Bürgersteuer (die Hälfte von 3 RM.) = 1,50 RM., zusammen 8,20 RM. Ab 1. Juli 1942 zahlt dieser Arbeitnehmer nur 7,80 RM. Lohnsteuer;

2. ein verheirateter Arbeitnehmer mit einem minderjährigen Kind (Steuergruppe IV, 1) bezieht ein Monatslohn von 620 RM. Bisher zahlte er an Lohnsteuer 8,00 RM., dazu Bürgersteuer (4,50 : 2) = 2,25 RM. — zusammen mithin 10,25 RM. Ab 1. Juli 1942 zahlt dieser Arbeitnehmer lediglich 8,00 RM. Lohnsteuer.

Der neue Lohnsteuerbefreiung ist erstmalig anzuwenden bei laufendem Arbeitslohn für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. Juni 1942 beginnt.

OSU. Reher

Gesellschaften und Unternehmungen

Die Deutsche Genossenschaftsbank AG. Litzmannstadt legt ihren 24. Geschäftsbericht für 1941 vor. Bei den Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus im Warthegau hat sich die Bank mit allen Kräften eingeschaltet und durch großzügige Kreditorgabe dazu beigetragen, neue deutsche Arbeitsstätten zu schaffen und die Überführung bisher polnischer Betriebe an Deutsche zu ermöglichen. Besonders diente die Bank der Ernährungswirtschaft durch Finanzierung der Warenverteilung. Die ausgeliehenen Kredite für Aufbauzwecke vergrößerten sich um 4,2 Millionen Reichsmark um etwa 35 Prozent auf 19,1 Millionen Reichsmark. Kundenkreis und Geschäftsumfang erweiterten sich. Die Filialen in Kalisch und Kutno entwickelten sich gut. Der Gesamtumsatz stieg um knapp 50 Prozent auf 731 Millionen Reichsmark. Die Zahl der Personalkonten ohne Eisen Sparkonten und Schulsparkonten stieg ebenfalls erheblich an.

Änderung von Wild-Abschußzeiten

Verlängert wurde die Abschlußzeit für Birk- und Rackelhähne auf die Wochen vom 16. April bis 15. Juni (bisher 1. April bis 15. Mai). Die Jagd auf Rebhühner, die bisher vom 25. August bis zum 30. November dauerte, soll in der kommenden Jagdzeit nur vom 1. September bis zum 15. Oktober stattfinden. Dagegen wird der Beginn der Jagd auf nichtführendes Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber, sowie auf Rot- und Damspießer auf den 16. Juli vorverlegt (bisher 16. September bzw. 1. September für Spießer). Desgleichen wird der Beginn der Jagd auf Ringeltauben vom 1. August auf den 16. Juli vorverlegt. Die bisher am 30. November endende Abschlußzeit für Drosseln und die bisher am 31. Dezember endende Jagd auf Erpel werden beide bis zum 31. Januar verlängert.

Verwaltungsakademie. Die am 4. d. M. ausgefallene Vorlesung von Professor Dr. v. Siewer wird am Freitag nachgeholt.

Nachteile der Aufhebung einer Straßenbahnhaltestelle. Aus dem Leserkreis werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufhebung der Straßenbahnhaltestelle in der Buschlinie bei der Kriminalpolizei große Nachteile für die mehrere Hundert Beamten dieser Dienststelle und die dort dicht wohnende deutsche Bevölkerung im Gefolge hat. Sie müssen nunmehr bis zur Ecke Ostlandstraße gehen und auch dort aussteigen, wenn sie die Elektrische benutzen wollen.

Baustoffbewirtschaftung. Es wird auf die amtliche Bekanntmachung des Leiters des Arbeitsamts Litzmannstadt in der heutigen Ausgabe aufmerksam gemacht, die auf eine Neuordnung des Antrags- und Zustimmungsverfahrens für Bauvorhaben mit einer Baukostensumme bis zu 5000 RM. hinweist.

Den Ausweis nicht vergessen! Die Polizeibeamten kontrollieren abends des öfteren in den Gaststätten und Vergnügungsorten die Ausweise der Gäste. Auf Grund einer Verordnung ist jeder Volksgenosse verpflichtet, sich einwandfrei ausweisen zu können. Deshalb: den Ausweis nicht vergessen, wenn man ausgeht!

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreispersonalamt. Mittwoch im Sitzungssaal der Kreisleitung, Reichschatzmeister-Schwarz-Platz 1, Arbeitsabteilung des Kreispersonalamtes. Teilnahme: Sämtl. Og.-Personalamtsleiter oder deren Vertreter, die Personalassistenten der einzelnen Ämter und die Personalreferenten der Gliederungen.

Ortsgruppen: Billehrplatz. Dt. Frauenwerk. Mittwoch 19.30 Uhr. Gm.-Abend. Moltke. Dt. Frauenwerk. Der Gemeindefestabend findet nicht am 17. 6., sondern am 24. 6., 17.30 Uhr, im Og.-Heim statt. Volkspark. Dt. Frauenwerk. Mittwoch Gemeindefestabend. — Freitag 20 Uhr Arbeitsbesprechung des Ortsrates.

SA-Musikzug. Mittwoch 19.15 Uhr Probe Dienststelle. Hitler-Jugend, Bann 663. Mittwoch 17.30 Uhr Fußballtraining. Stadion am Hauptbahnhof. — Sämtliche Feldschere Donnerstag 19 Uhr in der Dienststelle mit Feldschereausweisen und Koppeltaschen antreten.

Donnerstag 19 Uhr treten sämtliche JM.- und BDM-Gruppenführerinnen und je einer Scharführerin zur Kampfrichterbesprechung in der Bannschule an. Alle JM.- und BDM-Sportwartinnen treten 18.15 Uhr an. — Alle BDM-Gruppenführerinnen holen ein Rundschreiben ab.

Die Spareinlagen vergrößerten sich auf rund vier Millionen Reichsmark. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt bei einem Grundkapital von 5 Mill. RM. mit einem Gewinn für 1941 von 0,3 Mill. RM. Der Ende Juni stattfindenden Hauptversammlung wird eine Dividende von wiederum 5 Prozent zur Verteilung vorgeschlagen. Das Ergebnis wird trotz weiterer Verringerung der Zinsspanne als befriedigend bezeichnet. Aus dem Gewinn werden weitere Beträge den Rücklagen zugewiesen. 100.000 RM. sind für die Bildung einer Pensionsrücklage vorgesehen, nachdem in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Sonderaufwendungen bereits eine Wohlfahrtsrücklage von 30.000 RM. für soziale Zwecke erscheint. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder beträgt 87.

Textil-Rundschau

117 Textilwerke stockten auf. Bis Ende Mai haben insgesamt 759 Aktiengesellschaften ihr Stammkapital von 4,9 Mrd. Reichsmark um 61% auf 7,96 Mrd. Reichsmark berichtigt. Im Mai war besonders die Textilindustrie an den Berichtigungen beteiligt. Bisher wurde das Grundkapital bei 117 Aktiengesellschaften der Textilindustrie von 277.424.850 RM. auf 458.395.250 RM. aufgestockt. In der Bekleidungsindustrie hat bisher eine Gesellschaft eine Aufstockung von einem Grundkapital von 600.000 RM. auf 1.250.000 RM. vorgenommen. Im übrigen erstreckt sich der Vorgang der Kapitalberichtigungen auf alle Zweige der Aktiengesellschaften.

Engländerinnen ohne Strümpfe. Die großen Schiffverluste der Engländer haben die ohnehin schon katastrophale Warenknappheit auf dem englischen Textilmarkt noch gesteigert. Während früher englische Zeitungen mit Wohlgefallen über die Einschränkungen in der Kleiderversorgung Deutschlands berichteten, sieht sich jetzt die Londoner Presse gezwungen, die Engländerinnen aufzufordern, unter allen Umständen während der Sommermonate auf jede Strümpfbekleidung zu verzichten, da sonst für den kommenden Winter überhaupt keine Strümpfe mehr vorhanden sein würden. Die Strümpfversorgung im nächsten Winter könne selbst beim bisherigen eingeschränkten Verbrauch in keiner Weise gewährleistet werden.

Wirtschafts-Allerlei

Schuhgeschäfte im Sommer. Für den Schuh-Einzelhandel wurden für das Sommerhalbjahr besondere Anordnungen über die Schaufensterwerbung erlassen, die bis zum 1. September als Grundlage dienen. Da im Sommer in der Hauptsache Bezugsschuhe für Holzsohlenschuhe und Schuhe mit textilen Oberteil ausgegeben werden, zeigen auch die Schaufensterauslagen der Schuhgeschäfte in der Hauptsache Schuhe mit Holzsohlen und sonstiges aus Bezugsschuh II erhältliches Schuhwerk. Die Lederschuhe, mit Ausnahme des Arbeitsschuhwerks, werden dafür während der Sommermonate bei der Schaufensterdekoration im Hintergrund bleiben. Auch das Schaufenster des Schuhgeschäftes soll entsprechend den allgemeinen Schaufensterrichtlinien die Waren zeigen, die der Verbraucher jetzt kaufen kann.

Füllfederhalter im Kriegsgewand. Der Füllfederhalter wird künftig nur in einem schwarzen Kriegsgewand und nur noch in ein oder zwei Halterausschreitungen und in einer Halterstärke hergestellt werden. Auch die Zierringe für die Füllhalterkappen werden fortfallen.

Aus

Zgierz

—er. M. Schutzpol. Oberleutnant gleicher Abteilung

Welungen

—er. A. Diplom-H. hielt auf rufung o. hauptamt. deutet da

Warthbr

r. W. ter. Bei tischen L. schulungs. bemerkte. Kreisl. über die Beamte, Osten u. leistende schen Me. schließen. unserer Z. sieges de

Deutsche

Dr. V. tag fand statt. Es tischen L.

Ane

Kranzn

Dra

Der z. gann mit tagen 19. schen. mit seine der Tann. Ermordete. rosen ges.

Ansch. bürgerme. bürgerme. Reichsmir. daß die S. in den Kr. Zähligkeit. Reichsmir. ren. Der Begrüßung. bereits au. gen könn. alte de. gebe auc. bauarbeit

OFFE

Bücherrevi. oder Helf. fend ges. 1937 an d.

Kalisch

Jüngere. abfertigung. ten gesch. 8308 an Adolf-Hilt

Lagerverwal

fabrik ges. gebote m. Tätigkeit

Buchhalter

für Durch. sofortigen. Kraft, die. beiten ge. werbungss. Werner K. del, Litz. straße 99.

Deutschepre

sucht. Tr. nehmen A. nienstraß

Deutsche M

die über. len Kreis. haupt- und. keit unter. thenburge. Aktienges. schäftstäl. straße 20.

Für dringend

im Osteln. sucht: 2—. nische Zeit. liere, Zimm. meister, i- werbungss. ten, selbst. lauf, Licht. sowie Geh. an Herman. Tief- und. mannstadt. Fernruf 14

Wir suchen

einen zuv. ker oder V. größeren. Kleinmotor. weiblich. kann. Poln. und mod. erforderlich. Bewährung. Litzmannst. Wuppertal-

Große Kamm

sucht tü. meister. —gen unter

Büromaschin

oder Gesel. tätigkeit. sucht. An. datz, Bür. stadt, Ado

Mit offenen Herzen und Händen kam unser Patengau

3.1

FAMILIEN-ANZEIGEN

WILHELM GERHARD. Die Geburt ihres dritten Kindes zeigen hocherfreut an: Rudolf Hammer, geb. Diehl, Schlageterstraße 187, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. v. Knorre.

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, **GERD JURGEN**, zeigen in dankbarer Freude an: Hildegard Meier, geb. Bohl, und Arthur Meier, Litzmannstadt SW 12, Kaiser-Konrad-Straße 39, Litzmannstadt, den 15. 6. 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die für uns schmerzliche Nachricht, daß im Kampf gegen den Bolschewismus unser hoffnungsvoller, heißgeliebter einziger Sohn und Bruder, der Freiwillige

Albert Oelke

Inhaber des E. K. H. u. Inf.-Sturmabzeichens in Silber sowie des Verdienstabzeichens in Schwarz im blühenden Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 27. 5. 1942 in Treue sein Leben ließ.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, Schwester, die Braut
Elli Pinkert und Verwandte.
Kachlenski bei Alexandrow.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 13. Juni um 19 Uhr unsere über alles geliebte, treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Kusine

Leokadia Tenzer
geb. Schwandt

im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 17. Juni, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 15. Juni 1942, 4.15 Uhr, mein lieber Opa und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Müller

im Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 17. Juni, um 19 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin und Sohn.
Litzmannstadt, Söngersstraße 44a.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. Juni mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treuergebender Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Adolf Hubert Schmitz

im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 18. Juni, um 18 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 182.

Das Ableben meines langjährigen lieben Freundes und Teilhabers und unseres Betriebsleiters, dessen Andenken wir weit über das Grab hinaus bewahren werden, betrauern aufs tiefste

Emil Schütz und die Gefolgschaft der Firma Schütz & Schütz.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Robert Jörchel

sagen wir unseren herzlichsten Dank Herrn Pastor Maczewski für die tröstlichen Worte am Grab, den Sangeskameraden und den vielen Kranzspendern.

Die Söhne.

Kalisch, den 13. 6. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres treuergebenden Vaters Daniel Egler sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Dohrstein für die tröstlichen Worte sowie allen Blumenspendern, Nichten, Neffen, Schwägerinnen, Schwägern, Vettern, Basen, Verwandten und Bekannten.

Die Hinterbliebenen.

Bestattungsinstitut
Josef Götner & Co.
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05
Gegründet 1888.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt. Bühnen, Moltkestraße, Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr KdF-Polizei „Annen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker, — Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr KdF-Sozialversicherung „Annen von Tharau“, — Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“.

Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.

15.00, 17.45, 20.30. Letzte Tage. „Anuschka“. Ein Bavarier-Film mit Hilde Krahel, Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugel.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage Erstaufführung des Bavarier-Films „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichhelm, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20.30. Nur 3 Tage bis Donnerstag, einschließl. „Frühlingsernt“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen. Die neueste Wochenschau.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wintertraum“ mit Magda Schneider, Hans Moser, Theo Lingens u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Dell, Buschlinde 123, 15, 17.30, 20.30. „G'schichten aus dem Wienerwald“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak u. a. Jugendliche zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Kameraden“ mit Willi Birgel und Karin Hardt. Jugendliche zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20.30. sonntags auch 13 Uhr. „Ich klinge an“ mit Charlotte Thiele, Karin Evans. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinde 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Achtung, Feind hört mit“. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20.30. „Fremdenheim Floda“ mit Ida Wüst, Theo Lingens u. a.

Palladium, Böhmische Linde 16, 18.00, 19.00, sonntags auch 12 Uhr. „Falschmünzer“. Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Karussell“. Jugendl. nicht zugel.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 17 Uhr Jugendvorstellung und 20 Uhr „Der alte und der junge König“ mit Emil Jannings, Werner Hinz, Leopoldine Konstantin und Claus Clausen. Für Jug. zugel.

Kutno — Osthandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Gewitter im Mai“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20.30 Uhr. sonntags 15, 17.30, 20.30 Uhr. „Achtung, Feind hört mit“.

Kalisch, Viktoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20.30 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20.30 Uhr. „Der große König“ als Eröffnungsfilm.

Löwenstadt, Film-Theater. 17 und 20 Uhr „Fracht von Baltimore“, 17 Uhr Jugendvorstellung.

VERANSTALTUNGEN

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Karten für die ausgefallene Künkecke-Veranstaltung bis spätestens 20. Juni eingelöst werden müssen in der KdF-Dienststelle, jetzt König-Heinrich-Str. 33, Erdgeschoß.

VOLKSBLINDENSTATT

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02-08. Heute und am Mittwoch, dem 24. 6. 1942, 20.30 Uhr. Wir zeigen: „Indianer“. Ein Kulturfilm, der die Indianer zeigt, wie sie wirklich sind, und das Leben und Treiben der Indianerstämme Nordamerikas schildert. Schöne Aufnahmen dieses Naturvolkes. Dazu das gute Belprogramm. Eintrittsp. 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“, Litzmannstadt. Der Gemeinschaftsführer ladet zum Besuch folgender Turnstunden ein: Kinder von 3 bis 9 Jahren sind frühlich in der Turnstunde: für 3- bis 5jährige Kinder von 16 bis 17 Uhr, für 6- bis 10jährige Kinder von 17 bis 18 Uhr in der Turnhalle der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße, Ecke Horst-Wessel-Straße. — Freude und Erholung finden Frauen und Mädchen im Alter von 18 Jahren an in der Turnhalle des Städtischen Hallenbades an der Dietrich-Eckart-Straße 4. Die Übungsstunden finden jeden Montag von 20 bis 21.30 Uhr statt.

Der Gemeinschaftsführer.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neuertragungen:

H.R.A. 875. „Zoller und Kindermann“ in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft (Deutschlandplatz 3, Einzelhandel mit Textilwaren und Pantoffeln). Die Gesellschaft besteht seit dem 6. Februar 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Oskar Zoller und Arnold Kindermann in Litzmannstadt. Die Gesellschaft vertreten die Gesellschafter gemeinsam. Zwischen dem Gesellschafter Oskar Zoller und seiner Ehefrau Johanna, geb. Bechtel, ist am 11. 1. 1935 ein Ehevertrag abgeschlossen. Der Ehefrau Johanna Zoller, geb. Bechtel, und Elise Kindermann, geb. Zoller, ist Gesamtprokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Mai 1942.

H.R.A. 871. „Rebhaar- und Haarernststoffware Richard Schweg“ in Litzmannstadt (Ulrich-von-Hutten-Str. 18). Inhaber Richard Schweg in Litzmannstadt. Frl. Anneliese Schweg in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Mai 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 23908 (alt. Reg.). „Edmund Georgs Brombacher“, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 23). Die Firma ist geändert und lautet jetzt „Edmund G. Brombacher, Großhandlung für Friseur- und Kosmetikbedarf“. Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. Mai 1942.

H.R.A. 14361 (alt. Reg.). „Henry Brosch“, Litzmannstadt (König-Heinrich-Str. 65). Die Firma ist geändert und lautet jetzt: „Technische Bedarfsartikel Heinrich Brosch, Inhaber Oskar und Reinhold Brosch“. Offene Handelsgesellschaft. Die Kaufleute Oskar Heinrich Brosch und Reinhold Maximilian Brosch sind im September 1939 als persönlich haftende Gesellschafter aufgenommen worden. Der Kaufmann Heinrich (Henry) Brosch ist mit Wirkung vom 1. Januar 1941 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Mai 1942.

H.R.B. 14. „Baumwollmanufaktur F. Eisenbraun, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 68). Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: das Betreiben der Textilindustrie im breitesten Umfang und der Handel mit eigenen Erzeugnissen. Adolf Höhne in Litzmannstadt ist nunmehr Einzelprokurist. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 12. 1941 ist: 1. das 4 900 000 Zl. betragende Grundkapital nach der Umstellungsverordnung vom 3. 2. 1941 (ROBL. I S. 76) auf 3 500 000 RM. neu festgesetzt, 2. die bisherige Fassung der Satzung, zwecks Anpassung an das Deutsche Recht, aufgehoben und eine neue Satzung angenommen worden. Dadurch sind geändert worden: Gegenstand, Wirkung, Höhe und Einteilung des Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung und Bekanntmachung. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 18. 2. 1942 sind die Vorstandsmitglieder Artur Eisenbraun, Otto Eisenbraun und Dr. Gert Eisenbraun berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Frau Emma Steiger in Litzmannstadt, der Kaufmann Fritz Hatzkna, Frau Ida Eisenbraun und Frau Margarete Larisch, sämtlich in Wien, sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. Mai 1942.

H.R.B. 48. „Nawag“ Nahrungsmittelwerke Aktiengesellschaft in Litzmannstadt (Friedrichstr. 45/47). Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Die Herstellung und der Vertrieb von Nahrungsmitteln aller Art tierischen und pflanzlichen Ursprungs, die Verwertung der dabei anfallenden Nebenprodukte sowie die Führung von Arbeitsverträgen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 3. Dezember 1941 ist die alte Satzung, zwecks Anpassung an das Deutsche Recht, aufgehoben und eine neue Satzung angenommen worden. Dadurch sind geändert worden: Gegenstand, Vorstand, Aufsichtsrat, Vertretung, Bekanntmachung. Die Gesellschaft wird gesetzlich durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. Für den Fall, daß der Aufsichtsrat ein Mitglied des Vorstandes zum Vorsitzern ernannt, findet die Vorschrift des § 70 Abs. 2 des Aktiengesetzes keine Anwendung. Die Vorstandsmitglieder Harry Elbert in Litzmannstadt und Direktor Robert Dews in Bromberg sind durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 3. 12. 1941 berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassungen bei den Amtsgerichten in Bromberg, Gnesen, Grätz, Ostrowo, Götterhofen und dem Deutschen Gericht in Warschau erfolgen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. Mai 1942.

H.R.B. 1906 (alt. Reg.). „Textilindustrie Bors & Co., Aktiengesellschaft“ in Zgierz (Horst-Wessel-Str. 6). Durch Verfügung der HTO, Treuhandgesellschaft Litzmannstadt, vom 12. 12. 1939 ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet worden. Zum vorläufigen kommissarischen Verwalter ist Ferdinand Gessler in Zgierz bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 6. 2. 1941. Während der Dauer der kommissarischen Verwaltung ruhen die Befugnisse der Leiter und der sonstigen zur Vertretung und Verwaltung befugten Personen und Organe. Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Juni 1942.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Fenster-Glas und alle Sorten Gußglas durch Flachglas - Großhandlung Friedrich Doerfert, komm. Verw. Oststraße 32, Ruf 210-68.

Fermax-Hellapparate, auch Fermax-Nomen zur Zeit nur an kriegswichtige Betriebe lieferbar durch K.V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-28.

Lohn-durchschreibebuchhaltungen für Hand und Maschine, Listen für Abschlagszahlungen, Personal-karten usw. für Privatfirmen und Behörden kauft man im Spezialgeschäft Karl Henn. Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße). Fernruf 115-05.

„Oil“-Lichtpausapparate für Tages- und elektr. Beleuchtung, „Oil“-Lichtpaus-Entwicklungsgeräte für Lichtpaustrockenverfahren, K.V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-28.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demonstration von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt. 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Maß-Korsett-Salon. Spezielle Zeichnung für jede Figur, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wirkungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 177/42 Ausgabe von Kochfleisch. Die kochenführenden Gaststätten, Kantinen, Gemeinschaftsküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort bei ihrem Fischkleinverteiler für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochfleisch je Gast zugeteilt. Belieferungsschwierigkeiten sind von den Gaststätten, Kantinen usw. sofort dem Ernährungsamt, Abt. B, Apparat 11, zu melden. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch bei den für sie zuständigen Fischkleinverteilern. Die Nummernfolge der einzelnen Fischkleinverteiler ist folgende:

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138	ab Nr.	851—2595
Blatonowitsch, H., Wassering	601—Ende u. 1—345	
Braun, Elise, Heerstraße 91	391—3935	
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 208	601—5010	
Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41	10380—Ende u. 1—4540	
Fritze, Irma, Ostlandstraße 86	926—5830	
Follak, Alfons, Oststraße 55	1001—Ende u. 1—250	
Gampe, Hugo, Heerstraße 5	2246—7645	
Gampe, Robert, Gen.-Litzmann-Str. 29	5461—Ende u. 1—1218	
Gehr, Griesel, Schlageterstraße 65	6311—Ende u. 1—175	
Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 78	5576—Ende u. 1—3370	
Laudel, Klara, Oststraße 17	1841—Ende u. 1—180	
Lück, Otto, Söngersstraße 32	1001—3235	
Mewus, Oskar, Friederichsstr. 73	2701—5700	
Müller, Julius, Schauenburger Straße 19	1141—2530	
Mündel, Gustav, Danziger Str. 7	5061—Ende u. 1—2400	
Oswiak, Karl Buschlinde 47	906—Ende u. 1—420	
Roth, Irma, Meisterhausstr. 46	9511—Ende u. 1—5790	
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94	4736—11385	
Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85	1175—2960	
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181	1461—Ende u. 1—390	
Zielke, Emma, Gartenstraße 161	361—2545	
Auffangsgesellschaft, Zietzenstr. 27	241—1560	

Litzmannstadt, den 16. Juni 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Industrie- und Handelskammer in Litzmannstadt

Anmeldung zur Lehrausbildung der Industrie- und Handelskammer. Die nächsten Lehr- und Abnahmeprüfungen der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt finden im August/September 1942 statt. Es werden folgende Prüfungen durchgeführt: 1. Facharbeiter- und Gehilfenprüfungen; 2. Kaufmannsgehilfenprüfungen; 3. Abschlußprüfungen für gewerbliche Anlernlinge (z. B. Weber, Baumwollplaner); 4. Abschlußprüfungen für kaufmännische Anlernberufe (Bürohilfen). Zu diesen Prüfungen haben sich folgende jugendliche deutscher Volksstammzugehörigkeit im Regierungsbezirk Litzmannstadt anzumelden: 1. Kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge, die bis zum 31. 12. 1942 auslernen; 2. jugendliche des Jahrgangs 1924, die im Frühjahr 1943 auslernen; 3. jugendliche, die im Herbst 1941 oder Frühjahr 1942 ihre Abschlußprüfung hätten ablegen können, aus irgendwelchen Gründen aber nicht teilgenommen haben. Auf die Verpflichtung der Firmen, ihre Lehr- bzw. Anlernlinge zur Ablegung der Lehrausbildungsprüfung anzuhalten, wird besonders verwiesen. Anmeldebogen sind bei der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 70, oder ihrer Außenstelle Kalisch, Straße der SA. 15, zu haben und spätestens bis zum 1. 6. 1942 ausgefüllt mit den dazugehörigen Unterlagen einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können für die Herbstprüfungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 5 RM. ist gleichzeitig bei der Anmeldung zu erstatten. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, gez. Dr. Holland.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Betr.: Einschränkung der Bauwirtschaft. Die bisherige Regelung der Bauwirtschaft hat bezüglich der Bauverfahren mit einer Baukostensteigerung bis zu 5000 RM. eine neuerliche einschränkende Behandlung erfahren. Bis zur Neuregelung des Angebots- und Zustimmungsverfahrens beim Arbeitsamt ist es daher vorläufig zwecklos, bei diesem Neuanträge einzureichen oder die Entscheidung über bereits gestellte Anträge durch Rückfragen beim Arbeitsamt beschleunigen zu wollen. Litzmannstadt, 16. Juni 1942. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

5/12 F 12/41. Ausschußurteil vom 9. 6. 1942. Auf Antrag der Bank Litzmannstädter Industrieller in Litzmannstadt, Lutherstr. 15, vertreten durch Rechtsanwalt Hungerhausen in Litzmannstadt, sind die beiden Wechsel mit den Nummern 419 671/694 138 und 419 672/694 139 über je 10 000 Zl. für kraftlos erklärt worden. Litzmannstadt, den 9. Juni 1942. Das Amtsgericht.

Das Amtsgericht Zgierz

Gesch.-Nr. 2 II. 1/42. Aufgebot. Die Witwe Emma Kadach (auch Kadoch), geb. Schulz in Zgierz, Mittelstr. 19, hat beantragt, ihren verschollenen Sohn, den Stuhlmeister Helmut Kadach, zuletzt wohnhaft in Zgierz, Mittelstr. 19, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens am 13. Aug. 1942, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, ergeht die Aufforderung, spätestens bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Zgierz, den 2. Juni 1942. Das Amtsgericht.

Der Landrat des Kreises Ostrowo

Betr.: Ungültigkeitserklärung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren. Beim Wirtschaftsamt sind zwei Bezugscheine für Spinnstoffwaren in Verlust geraten und zum Teil in Umlauf gebracht worden, die die Nummern 337 901 bis 337 950 und 342 451 bis 342 500 tragen. Diese Bezugscheine werden hiermit für ungültig erklärt. Soweit den Textilwareneinzelhändlern Bezugscheine dieser Nummern vorgelegt werden sollten, ist die zuständigen Polizeibehörde dieser Mitteilung zu geben. Die Bezugscheine sind einzuziehen und der Polizei zu übergeben. Ostrowo, den 13. Juni 1942. Der Landrat des Kreises Ostrowo — Wirtschaftsamt.

Die Kreissparkasse in Kalisch

Aufgebot. Das von der Kreissparkasse Kalisch ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 848 mit einem Betrage von 345,65 RM. ist als verloren gemeldet worden. Das genannte Sparkassenbuch wird mit dem Bemerkung aufgehoben, daß gemäß § 20 der Satzung eine Kraftlosenerklärung erfolgen wird, sofern ein Widerspruch nicht eingeht. Kalisch, den 12. Juni 1942. Der Vorstand der Kreissparkasse Kalisch, gez. Marggraf, gez. Förster.

TABARIN

16. bis 30. Juni

Heinrich Priemer 2 Lionarths
Der eigenartigste Komiker Humor Kombinationen
Baron Duo Harlow
Musikal- u. Tanz- Sensationelle
exzentriker Nasenbalance
Schwestern Berceleys Lini und Fred
Cimbalvirtuosinnen Hum. Zauberkunst
Tanzgruppe „Hilnow“ Annamaria Graf
Vortragskünstlerin
Lieselotte Wien
Solotänzerin
Rio-Rita-Bar
Einlaß wochentags und
sonntags 19 Uhr

Ein Paket Henko
zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtage nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persli-Werke, Düsseldorf
Henko 911 1000 ATA

Speisekartoffeln

zur Lieferung vom 1. 7.—30. 9. 42
für

Gaststätten
Werkküchen
Kantinen
HJ-Schulungslager
u. a. Großverbraucher
Bestellungen nimmt entgegen

Herbert Stache

Landwaren-Großhandel
Litzmannstadt, Zietzenstr. 84
Fernsprecher: 132-03-04

ROEDER
GROSS-
KÜCHEN-
ANLAGEN

Generalvertretung Berlin: Hans Gähde
Zehlendorf, Wilkstraße 56a
Wertheim: Pfug & Limberg, Posen
An der Paulikirche 8

Wo gibt's
Stühleraugen?

Da bin ich
Elastocorn am
Platz. Die stehende
u. bohrende Pol-
läßt bereits gleich
nach dem Auflegen
dieser elastischen
Plasterbinde nach.

ELASTOCORN

Stets ein Qualitätsfabrikat. Lieferbar
ist jede gewünschte Größe und Aus-
fertigung für Gasbeleuchtung, passend
für Stuhlarmaturen und Stuhllicht-
lampen (mit flüssigen Brennstoffen)
wie System Hasag, Maxim, Petromax,
Aida und andere.
Anfragen sind zu richten an:

„ZAR“ A. G.
INDUSTRIEWERKE

NEUTOMISCH (Wartheburg)

DIE GR
Die Litzmann
Formularen
Fernruf 194

25. Jahr

Durch das
sich ein M
schützen ge
andere Qual

Deutsche
Von L

Als am
deutsch-
pakt abge
Hauptache
der natürli
beiden Nati
glorreicher
Seite an Se
den Betrug
bis zur Neig
Freundschaft
Türkei hat s
vertieft. Da
und dem Ex
immer das
gebracht. E
samem Sinn
bauarbeit A
folgt. Die F
auch nicht e
lischen A
ber 1939 ges
englische un
Presse, die
Sieg der All
dieser Allian
Absichten de
zum Tage die
betont einge
Haltung her
Deutschlands
ner der Tür
kannt und s
gewesen, die
schen Wün
müssen. Tr
Deutschlands
ner ihre Bez
jener Zeit au
ben sie aus
geblieben, au
rungen der L
kan eingetre
die Türkei
konnten.

Das Abkomm
Aber die
nu, daß D
Wirtschaftsp
daß die ge
kehrtechnis
radezu zwai
Deutschland
Freundschaft
vor kurzer
fahren durc
April 1942,
Kriegsmateri
der Aufrüst
ist um so
Kriegsindust
duktion für
beschäftigt
guten Bezie
dern, wie si
den haben.